

Herzlich Willkommen in der Kita Lorenzen

Ihr Kind ist auf der Gruppe

Gruppenleiterin

Pädagogisches Fachpersonal

Lernende

Praktikantin

Liebe Eltern

Ihr Kind tritt in die Kindertagesstätte (Kita) Lorenzen ein. Wir heißen Sie herzlich willkommen. Sie vertrauen uns Ihr Allerliebstes – Ihr Kind an. Damit der Übergang und die künftige Betreuung in der Kita Lorenzen für Sie und Ihr Kind angenehm verläuft, legen wir viel Wert auf eine gemeinsam gestaltete Eingewöhnungszeit, gute Information und partnerschaftliche Zusammenarbeit. In den Verträgen, dem Reglement sowie dieser Unterlage erhalten Sie wichtige Informationen. Die Gruppenleiterin und die Geschäftsleiterin stehen Ihnen für Ihre Fragen und Anliegen gerne persönlich zur Verfügung.

Eine sorgfältige Eingewöhnung ist wichtig

Die Eingewöhnung neuer Kinder betrachten wir als sensible und bedeutsame Phase. Daher begleiten wir diese erste Zeit besonders sorgfältig und gehen auf die individuellen, kindlichen Bedürfnisse ein.

Wir orientieren uns am ‚Berliner Eingewöhnungsmodell‘ nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003). Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells 1 bis ca. 3 Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.

Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang. Jedes Kind bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst. Generell stellt der neue aufregende Schritt in die Kindertagesbetreuung und die Trennung des Kindes von seinen Eltern eine Belastung dar, die durch eine langsame und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert wird. Für die Eingewöhnung soll ausreichend Zeit eingeplant werden (Start in der Regel einen Monat bevor die Eltern den Einstieg ins Berufsleben vornehmen). Bei knappen zeitlichen Ressourcen der Eltern, kann allenfalls eine nahe Bezugsperson (Grosseltern) in den Eingewöhnungsprozess einbezogen werden und bei einer längeren Eingewöhnungszeit ‚einspringen‘.

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Verbindung zwischen der Pädagogischen Fachperson und dem Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Pädagogischen Fachperson ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die künftige Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Ein Modell, Konzept ist stets eine Vereinfachung der Wirklichkeit, etwas Erdachtes, eine Idee. Daher dient uns in der Betreuung das ‚infans-Modell‘ als Hilfestellung für die Planung von individuell abgestimmten Eingewöhnungsprozessen. Wie bereits erwähnt dauert die Eingewöhnung eines Kindes unterschiedlich lange, wird verschieden rhythmisiert und der Einbezug der Eltern situativ gestaltet. Für die Gestaltung sind die Bedürfnisse, Alter, familiäre und berufliche Situation der Eltern und organisatorische Rahmenbedingungen der Kita ausschlaggebend. Wir achten darauf, dass eine Mitarbeiterin das Kind, die neue Familie während

der ersten Zeit als Bezugsperson begleitet.

Drei gemeinsame Tage ...

Die Bezugsperson (Mutter/Vater) hält sich mit dem Kind für 1 1/2 Stunden (vormittags oder nachmittags) in der Kita auf. Dabei verhält sie sich zurückhaltend, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Pädagogische Fachperson versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht zu Beginn die Mutter/der Vater. Während der dreitägigen Grundphase tauschen sich Eltern und die Pädagogische Fachperson über Gewohnheiten, Vorlieben, des Kindes aus. Alle Pflege- und Routineaktivitäten werden mindestens einmal in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag in der Einrichtung gehören. Dies bietet der Pädagogischen Fachperson zusätzlich die Möglichkeit, sich einige Tricks und Tipps bei der Mutter/dem Vater abzugucken, um es dem Kind später so angenehm und einfach wie möglich zu machen. Bei Säuglingen ist der Geruchssinn sehr gut ausgeprägt und stellt einen intensiven Zugang zur Welt dar. Ein Gegenstand, der nach Mutter oder Vater riecht (bspw. getragenes T-Shirt oder Halstuch) kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern. Insbesondere bei den ersten Schlafversuchen ist es für das Kind meist sehr hilfreich, sich darin einzukuscheln.

Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, sollte die erste Trennungsperiode ca. 30 Minuten betragen. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als ein paar Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung zugewartet werden. Die Fachkraft intensiviert die Pflege- und Spielkontakte. Der nächste Trennungsversuch wird bei ausreichender Sicherheit des Kindes vorgenommen und der Elternteil bleibt in Rufnähe. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert.

Stabilisierungsphase

Sobald das Kind die Trennung akzeptiert hat, wird das Kind ohne Elternteil an den vereinbarten Tagen betreut (anfangs in reduziertem Umfang) betreut. In dieser Phase steht die verantwortliche Betreuerin dem Kind weitgehend zur Verfügung.

Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. 4 – 6 Wochen nach Abschluss der Eingewöhnung führt die verantwortliche Fachperson gemeinsam mit den Eltern einen Rückblick und eine Auswertung durch.

Pädagogische Arbeitsweisen

Dank der Beobachtungs- und Dokumentationsmethode «Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)» können wir die Kinder in ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung spezifischer begleitet. Die KITA vertritt eine soziokulturelle Perspektive, die das Kind als aktiv lernendes und gestaltendes Individuum betrachtet. Bereits Säuglinge sind eigenaktiv und kompetent. Kind und Erzieherin konstruieren gemeinsam, wechselwirksam Lernprozesse.

In der KITA gestaltet die Betreuerin entwicklungsfördernde Bedingungen. Dafür muss sie das Kind in seiner Eigenart wahrnehmen, das Spielen dokumentieren, sich mit dem Team/den Eltern absprechen und das berufliche Handeln planen. Beim Beobachten, Dokumentieren, Austauschen und Planen stehen immer die Ressourcen des Kindes (die positiven Aspekte) im Zentrum. Das heißt wir stärken die Fähigkeiten der Kinder. Dadurch erreichen wir, dass Schwächen weniger dominant zum Ausdruck kommen. Wir erlangen erhöhte Bewusstheit für die Individualität und Einzigartigkeit von jedem einzelnen Kind. Dank diesem wertschätzenden Umgang schaffen wir Bedingungen für eine solide Bindung zwischen Kind und Erzieherin, stärken die Schutzfaktoren (Resilienz) und das Selbstvertrauen. Die Eltern erleben den pädagogischen Austausch auf Augenhöhe mit dem Personal und werden bezüglich ihrer anspruchsvollen Aufgabe gewürdigt.

Wie gestalten wir den Tagesablauf?

- ❖ Am Morgen werden die Kinder in einer Gruppe empfangen. Es ist immer eine kompetente Pädagogische Fachperson und sobald nötig eine zweite, dritte Person anwesend. Das heißt, dass Sie und Ihr Kind gelegentlich von einer Betreuerin einer anderen Gruppe empfangen werden.
- ❖ Eltern und Kinder werden begrüßt – es findet ein Austausch von Informationen statt. Die Kinder spielen zusammen.
- ❖ Spätestens ab 9 Uhr werden die Kinder auf ihren Gruppen betreut. Jede Gruppe hat ein eigenes Ritual um den Tag zu starten.
- ❖ Wir essen Znüni.
- ❖ Um 9:15 Uhr nimmt eine Pädagogische Fachperson jeder Gruppe zwecks Informationsaustauschs am Rapport teil.
- ❖ Wir richten unsere Aktivitäten nach den Bedürfnissen und dem Alter der anwesenden Kinder - entsprechend der Witterung und der Jahreszeit aus. Kurze geführte Sequenzen und Freispielen, Zeiten der Aktivität und Ruhe, drinnen und draußen, wechseln sich im Tagesverlauf rhythmisch ab. Während einiger Wochen begleitet uns ein spezifisches Gruppenthema. Wir spielen frei, machen Rollenspiele, basteln, malen, filzen, backen, musizieren, singen, erzählen/hören Geschichten/Märchen, machen Figuren- und Fingerspiele, turnen, spazieren, besuchen den Bauernhof, spielen im Garten, usw. Die Kleinen schlafen entsprechend ihrem Rhythmus.
- ❖ Um 11:30 Uhr gibt es Zmittag. Unsere Köchinnen bereiten ein gesundes und schmackhaftes Menü gemäss den Grundsätzen von ‚Fourchette Verte‘ zu. Die Zusammenkünfte beim Essen verstehen wir als soziales Erlebnis. Kinder erleben die Gemeinschaft, wir pflegen das Gespräch, gegenseitige Rücksichtnahme. Die Kinder erleben sich selbstbestimmt und werden zunehmend selbständiger.
- ❖ Nach dem Mittagessen ist ‚Ruhezeit‘. Einige Kinder gehen schlafen, andere suchen sich eine ruhige Beschäftigung aus oder lauschen einer Geschichte.
- ❖ Je nach Nachmittagsaktivität essen wir das Zvieri auf der Gruppe, im Garten oder auf dem Spaziergang.
- ❖ 16.30 Uhr – 18.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Beim Abholen der Kinder werden die Eltern über den Tagesverlauf kurz informiert.

Was bringt das Kind mit in die Kita?

Passende Kleidung

Da wir bei jedem Wetter nach draußen gehen, bitten wir Sie, Wetter- und Temperatur entsprechende Kleider und Ersatzkleider in der Kita zu deponieren oder jeweils mitzubringen. Bitte alle Kleider mit dem Namen des Kindes anschreiben.

Windeln /Zahnbürste/Babynahrung bringen die Eltern für das Kind mit.

Was tun – mein Kind ist krank?

Kranke Kinder brauchen Ruhe und individuelle, persönliche Pflege durch vertraute Personen. Daher können wir Ihr Kind nicht betreuen, wenn es sich stark unwohl fühlt, deutlich nach Ihnen verlangt, weint, viel Ruhe benötigt, dem Tagesablauf nicht mehr folgen kann, permanent herumgetragen werden muss, unter einer ansteckenden Krankheit leidet (vgl. Reglement), mehr als 38.5 Grad Fieber hat, die Betreuerinnen den Bedürfnissen des kranken Kindes und der Gruppe nicht mehr gerecht werden können.

Der Entscheid, ob ein krankes Kind in der Kita betreut werden kann oder nicht, liegt bei der Pädagogischen Fachperson. Können Sie den Arbeitsplatz nicht verlassen, so informieren Sie uns, wer das Kind im Krankheitsfall abholen soll. Es lohnt sich für solche Fälle zum Voraus geeignete Szenarien festzulegen, respektive ent-

sprechende Personen zu benennen. Das Schweizerische Rote Kreuz bietet einen Betreuungsdienst für kranke Kinder an. Mehr Informationen dazu finden Sie an der Pinnwand (gelbes Brett im Gang).

Besondere Bedürfnisse

Wir bitten Sie, die zuständige Pädagogische Fachperson bezüglich Allergien, Nahrungsunverträglichkeiten und besondere Bedürfnisse Ihres Kindes zu informieren.

Wir geben von uns aus keine Medikamente ab. **Ausnahme:** In Bagatellunfällen können wir bei kleineren Verletzungen (Bobo) „Arnika-Kügeli“ oder „Bachblüten-Notfalltropfen“ verabreichen. Falls Sie damit **nicht** einverstanden sind, bitten wir Sie, uns dies per ‚Notiz‘ (Info auf Zettel mit Unterschrift) mitzuteilen.

Wünschen Sie, dass wir Ihrem Kind, die von Ihnen mitgebrachte Medikamenten abgeben, so informieren Sie betreffend Dosis, Frequenz und Spezialitäten mündlich und schriftlich (→ Infos bitte auf Zettel oder Medibox).

Mein Kind hat Läuse ...

Kleinkinder haben oft Läuse oder Nissen. Dies ist kein Hinweis auf mangelnde Hygiene. Sollten wir oder Sie lebende Läuse finden, ist das richtige Vorgehen entscheidend, um einer ‚Läuseepidemie‘ entgegenzuwirken:

1. **Informieren:** Kita informiert Eltern – respektive Eltern informieren Kita. Dann erfolgt ein Aufruf an die Eltern, bei Ihrem Kind Kontrollen durchzuführen.
2. **Behandeln:** Eltern kaufen in der Apotheke ein Behandlungsset und führen die Behandlung gemäß Vorgaben durch. Waschen Sie Gegenstände (Kopfkissen, Mützen, Haarbänder etc.), die direkt mit den Haaren des Kindes in Berührung gekommen sind.
3. **Kontrollieren:** Wöchentlich während 6 Wochen Haarkontrollen mit Nissenkamm durchführen. Sofern bei den Kontrollen noch Nissen oder Läuse entdeckt werden, ist die Behandlung zu wiederholen.

Die Behandlung ist nur erfolgsversprechend, wenn diese mit den spezifischen Produkten und genau nach Anleitung durchgeführt wird. Hausmittel wie Essig, Puder, etc. sind untauglich. Es können nur Kinder, die nach Vorgaben behandelt werden im Lorenzen betreut werden.

Schutz und Sicherheit

- ❖ Das ‚**Gartentörli**‘ beim Eingang muss immer - auch für kurze Zeit- dasjenige zum Garten immer mit dem Schlüssel geschlossen sein.
- ❖ Bitte deponieren Sie den Kinderwagen im weißen Schopf und Veloanhänger, Kinderfahrzeuge auf dem ‚Plätzli‘ vis à vis der Haustüre. Aus Sicherheitsgründen (Brandschutz) müssen die Fluchtwege immer frei gehalten werden. Daher keine Kinderwagen in den Hausgängen abstellen.
- ❖ Bitte informieren Sie die zuständige Pädagogische Fachperson, **wer Ihr Kind abholen darf**, so dass die abholberechtigten Personen auf der entsprechenden Liste aufgeführt werden können.
- ❖ Die Kita Lorenzen verfügt über umfangreiche Konzepte zu den Themen ‚Sicherheit und Schutz‘ gewähren. Gerne informieren wir Sie auf Anfrage über unsere Grundsätze.

Haftpflicht

Wir bitten Sie, persönliche Gegenstände (Kleider, Spielzeug) der Kinder zu beschriften. Die Kita Lorenzen übernimmt keine Haftung bei Verlust oder Defekten von Privatgegenständen.

Was noch?

Sie erhalten bei Vertragsabschluss das Reglement der Kita Lorenzen. Leitbild und Konzept finden Sie auf unserer Homepage www.lorenzen.ch oder die Geschäftsleitung händigt Ihnen die Unterlagen gerne aus. Bitte beachten Sie jeweils wichtige Informationen an der Pinnwand im Eingangsbereich oder auf der Theke. Außerdem erhalten Sie öfter mit der Rechnung einen Newsletter.

Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Freundliche Grüsse

Mitarbeiterinnen Kindertagesstätte Lorenzen